

du mich gesehen hast, glaubst du; selig sind die nicht sehen, und doch glauben.

30. Auch viele andere Wunder wirkte Jesus vor seinen Jüngern, welche nicht in diesem Buche aufgeschrieben sind.

31. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubet: daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist und damit ihr durch den Glauben das ewige Leben in seinem Namen habet.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Christus erscheint den Jüngern am See Tiberias, ermahnt den Petrus zur Festigkeit, weissagt ihm den Kreuzestod und dem Johannes, daß er bis nach der Zerstörung Jerusalems leben werde. Schluß des Evangeliums.

1. **N**achher zeigte sich Jesus abermals den Schülern am See Tiberias. Er zeigte sich aber auf folgende Weise.

2. Es waren bei einander Simon Petrus, Thomas, genannt der Zwillings, Nathanael von Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Schülern.

3. Simon Petrus sprach zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprachen: Auch wir wollen mit dir gehen. Sie gingen fort, stiegen sogleich in das Schiff, fingen aber in dieser Nacht nichts.

1, 24. und nachdem alle Apostel von der Gottheit Christi sich früher schon überzeugt hatten. S. Kap. 16, 30 ff.

29. Vers. Wäre der Glaube an Christus, als Gott, irrig, so würde er diese Anrede des Thomas getadelt haben. Er billigt sie aber und preist diejenigen glücklich, die auf das Zeugniß der Augenzeugen glauben, was Thomas erst beim Anblick des Jesus geglaubt hat, aber jenen hätte glauben sollen.

30. Vers. Dasselbe s. Kap. 21, 24. 25.

1. Vers. Nach Galiläa begaben sich die Jünger gemäß den Befehlen des Christus nach Verlauf des Osterfestes, nachdem er ihnen zusammen oder einzeln mehrere Mal erschienen war und sie von seiner Auferstehung überzeugt hatte. Sie begaben sich zunächst in ihre Heimath an den See Tiberias, und da begegnet ihnen Christus zum ersten Mal in Galiläa.

2. Vers. Die dort versammelten Jünger waren Petrus, Jakobus der Ältere, Johannes, Thomas, Nathanael (Bartholomäus) und noch zwei andere. Vgl. über sie Kap. 1, 37 ff.

3. Vers. Diese Beschäftigung datirt uns nicht befremden, da die Lehrer bei den Juden sich gewöhnlich von ihrer Handarbeit ernährten, die Apostel ihr Lehramt erst mit dem Pfingstfeste eigentlich eröffneten, und da es keiner Vorbereitung für dasselbe bedurfte, indem sie den heiligen Geist erwarteten.

4. Als es aber Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus sey.

5. Jesus sprach nun zu ihnen: Kinder! habt ihr keine Nahrungsmittel? Sie antworteten ihm: Nein!

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, so werdet ihr etwas finden. Da warfen sie es aus, und konnten es nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

7. Da sprach jener Jünger, welchen Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr sey, gürtete er sich das Unterkleid um, denn er war nackt, und warf sich ins Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe: denn sie waren nicht weit von der Er-

de, sondern etwa zweihundert Ellen, und sie zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun ans Land traten, sahen sie ein Kohlenfeuer daselbst, und Fische darauf liegen und Brod.

10. Jesus sprach zu ihnen: bringet her von den Fischen die ihr jezt gefangen habet.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz ans Land, welches mit hundert drei und fünfzig großen Fischen angefüllt war: und obgleich deren so viele waren, zerriß das Netz doch nicht.

12. Jesus sprach zu ihnen: Kommet und haltet das Mahl. Keiner unter den Jüngern aber wagte es, ihn zu fragen: wer bist du? indem sie wußten, daß es der Herr sey.

13. Da kam Jesus, nahm das Brod, und gab es ihnen, und ebenso auch die Fische.

7. Vers. Jener Jünger ist Johannes: denn auch in andern Stellen bezeichnet er sich auf diese Weise. Er wurde durch den ungewöhnlich großen Gang aufmerksam auf den am Ufer stehenden und erkannte in ihm den Jesus. Petrus war fast nackt, wie dieß beim Fischefang in Palästina gewöhnlich der Fall ist, er wollte aber vor dem Herrn anständig erscheinen, und er gürtete sich daher schnell ein Oberhemd um.

8. Vers. Die übrigen Jünger konnten, da sie nicht weit vom Lande entfernt waren, ebenfalls schnell genug am Ufer seyn: aber Petrus, der den Herrn vorzüglich liebte, suchte durch Schwimmen so schnell als möglich zu ihm zu gelangen.

9. Vers. Früher hatten sie keine Nahrungsmittel, (s. Vs. 5.), die nun vorhandenen verdanken also ihr Daseyn gewiß dem Herrn.

11. Vers. Auch diese große Menge Fische verdanken sie dem Herrn und Johannes weist (s. Vs. 6. 11.) nicht undeutlich auf die Wunder hin.

13. Vers. Das erste Mal zeigte er sich zu Jerusalem, (s. Kap. 20, 19 — 23.), das zweite Mal eben daselbst, (s. Kap. 20, 26 — 29.), und das dritte Mal am See Tiberias der versammelten Mehrzahl seiner Schüler. Außerdem war er früher den Frauen (s. Matth. 28, 9. 10.), den nach Emmaus reisenden beiden Jüngern (s. Luc. 24, 13 ff.), dem Petrus,

14. Dieses war nun schon das dritte Mal, das sich Jesus seinen Jüngern zeigte, nachdem er von den Todten auferstanden war.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, sprach Jesus zu Simon Petrus: Simon Zona, liebst du mich mehr, als diese? Er sprach zu ihm: Ja, Herr! du weißt es, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: weide meine Lämmer.

16. Er sprach zum zweiten Mal zu ihm: Simon Zona! liebst du mich? Er sprach zu ihm: Ja, Herr! du weißt es, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Schafe.

17. Er sprach zum dritten Mal zu ihm: Simon Zona! liebst du

mich? Petrus ward traurig, daß er zu ihm zum dritten Mal sagte: liebst du mich? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles. Du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sprach zu ihm: Weide meine Schafe.

18. Wahrlich, wahrlich! ich sage dir: da du jünger wardest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürteten, und dich führen, wohin du nicht willst.

19. Dieses aber sagte er, andeutend, durch welche Todesart er Gott verherrlichen werde. Und als er dieß gesagt hatte, sprach er zu ihm: Folge mir!

(s. I Cor. 15, 5.) und später wieder den Elfen (s. Matth. 28, 16 — 20.), und vielen Gläubigen in Galiläa (s. I Cor. 15, 6. 7.) erschienen, aber diese Erscheinungen kommen hier nicht in Betracht, da sie nur Einzelnen zu Theil wurden, oder da sie später eintrafen.

15 — 17. Vers. Diese dreimal wiederholte Frage kann keinen andern Zweck haben, als den Petrus in der Liebe zu dem Christus recht zu befestigen, und ihm das Wohl seiner Gemeinde ganz besonders anzurathen. Zugleich wollte er ihm wohl auch die dreimalige Verleugnung ins Gedächtniß rufen (s. Kap. 18, 25 ff.), und ihn vor den übrigen Aposteln dadurch auszeichnen, wie er schon früher gethan hatte. S. Matth. 16, 19.

18. Vers. In deinen jüngeren Jahren handeltest du ganz nach deiner Willkühr: so wird es aber in der Folge, wenn du älter geworden bist, nicht seyn. Da wirst du auf eine gewaltsame Weise behandelt werden.

19. Vers. Johannes will mit dieser Anmerkung offenbar andeuten, daß Christus mit den Worten des 18ten Verses dem Petrus vorhergesagt habe: er werde den Kreuzestod erleiden. Vor dem Tode des Petrus würde man die Weissagung in so unbestimmten Worten zwar auf einen gewaltsamen Tod, aber nicht auf den Kreuzestod bezogen haben, wie dieß denn auch Petrus selbst nicht gethan zu haben scheint (s. II Petr. 1, 14.). Aber Johannes schrieb nach dem Tode des Petrus: Der Sinn der Weissagung und ihre Beziehung war ihm nun ganz klar geworden und daher macht er diese Anmerkung wie er auch sonst zu thun gewohnt ist. S. Kap. 2, 22. 12, 33.

„Folge mir“ ist hier in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen.

20. Petrus aber sah als er sich umwendete den Jünger, welchen Jesus liebte, folgen; denselben, welcher beim Abendmahle an seiner Brust gegessen und gesagt hatte: Herr! wer ist dein Verräther?

21. Da Petrus diesen sah, sprach er zu Jesus: Herr! was soll aber dieser?

22. Jesus sprach zu ihm: wenn ich will daß er bleibe bis ich komme, was geht das dich an? du folge mir!

23. Daher erging diese Rede unter die Brüder, daß jener

Schüler nicht sterbe! Jesus aber sprach nicht zu ihm, daß er nicht stirbt, sondern: wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme: was geht das dich an?

24. Dieser ist der Schüler, der dieses bezeugt, und dieses geschrieben hat; und ein Jeder weiß, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

25. Es ist aber auch noch vieles Andere, was Jesus gewirkt hat; wollte man dieß einzeln aufschreiben, so glaube ich, daß die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen könnte.

20. Vers. S. Kap. 13, 25. 23.

22. Vers. „Bis ich komme“, d. h. zum Strafgericht über das jüdische Volk und zur Zerstörung Jerusalems. S. Matth. 24, 3 ff.

„Du folge mir“ scheint hier einen doppelten Sinn zu haben, den eigentlichen und den auf den Kreuzestod sich beziehenden.

23. Vers. Dieses Gerücht entstand, da Johannes ein sehr hohes Alter erreichte, aus dieser Aeußerung des Christus: und wer war wohl geeigneter es zu widerlegen als Johannes selbst.

24. Vers. Ähnliche Bekräftigungen des Gesagten vgl. Kap. 19, 35.

25. Vers. Hyperbeln, wie diese, kommen bei allen Schriftstellern vor.

Man hat in neueren Zeiten ohne Grund die Echtheit dieses Kapitels bestritten. Es ist von jeher als ein integrierender Theil des Evangeliums angesehen worden: denn alle Handschriften, alte Uebersetzungen und Kirchenschriftsteller haben es als solchen; die darin herrschende Sprache und Darstellungsweise ist ganz die des Johannes, und die in Anregung gebrachten innern Schwierigkeiten sind bereits bei Erklärung von Vs. 1. 3. 13. 15. 19. 23. berücksichtigt worden.





